

PREISE

Harmonisierte Verbraucherpreise 2017 – Entwicklungen in Europa

Das Statistische Bundesamt berechnet neben dem nationalen Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) auch einen Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland. Der HVPI wurde in der Europäischen Union (EU) entwickelt, um Preisentwicklungen international vergleichen und zu einer Gesamtinflationsrate für Europa und für die Eurozone zusammenfassen zu können. Nationale harmonisierte Verbraucherpreisindizes werden für alle 28 Mitgliedstaaten der EU sowie für Norwegen, Island, Serbien, die Schweiz, die Türkei und die USA berechnet.

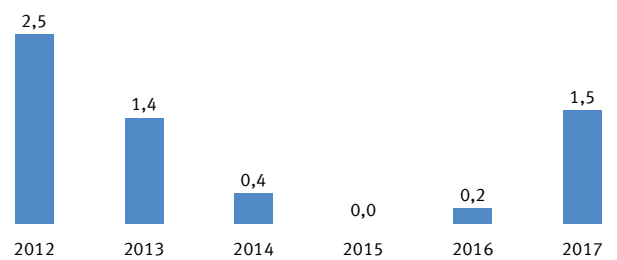
Der deutsche HVPI wird aus der gleichen Datenbasis abgeleitet wie der nationale VPI. Dies betrifft sowohl die monatliche Preiserhebung als auch die Berechnung der Feingewichte der Wägungsschemata. Bei der Berechnung der Indizes gibt es jedoch Unterschiede bei den einbezogenen Gütern und bei der Berechnung der Grobgewichte. Im HVPI wird im Gegensatz zum VPI das vom Eigentümer selbst genutzte Wohneigentum bisher nicht berücksichtigt. Auch die Ausgaben für Glücksspiele werden nicht einbezogen. Bei der Berechnung des HVPI steht zudem die Aktualität der Gewichte im Vordergrund. Seit Januar 2012 werden die Grobgewichte des HVPI unter Verwendung von vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom Vorvorjahr (t-2) jährlich aktualisiert. Auch methodische Änderungen können beim HVPI jährlich umgesetzt werden. Beim VPI werden methodische Anpassungen und Änderungen der Ausgabengewichte grundsätzlich nur im Rahmen der turnusmäßigen Überarbeitung, in der Regel alle fünf Jahre, vorgenommen.

Der für europäische Zwecke berechnete HVPI für Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2017 mit + 1,7 % ebenso wie der VPI (+ 1,8 %) stärker angestiegen als in den vier Jahren davor. Vor allem in den beiden Vorjahren war der Anstieg des HVPI für Deutschland mit + 0,4 % im Jahr 2016 und + 0,1 % in 2015 noch deutlich schwächer ausgefallen. Im europäischen Vergleich lag die für 2017 am HVPI gemessene Inflationsrate für Deutschland, wie bereits in den vergangenen vier Jahren, über dem Gesamtindex der Eurozone (+ 1,5 %). Der HVPI der Europäischen Union und der HVPI des europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) insgesamt erhöhten sich um jeweils + 1,7 % und damit im gleichen Umfang wie der deutsche HVPI.

Die von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass die Inflationsrate in der Eurozone, die im Jahr 2017 insgesamt 19 Mitgliedstaaten

umfasste, bei einer jahresdurchschnittlichen Betrachtung ebenfalls deutlich höher war als in den Vorjahren. Die Erhöhung der Verbraucherpreise um 1,5 % im Jahresdurchschnitt nähert sich somit langsam wieder dem geldpolitischen Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) – einer Inflationsrate von unter, aber nahe 2 % – an. 2016 hatte die am HVPI gemessene Inflationsrate der Eurozone noch bei + 0,2 % und 2015 sogar bei ± 0,0 % gelegen.

**Inflationsrate in der Eurozone –
gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



2018 - 24 - 0106

Einige Eurostaaten hatten im Jahr 2017 einen höheren Anstieg des HVPI als die Zielinflationsrate der EZB von 2 %, dies betraf insgesamt sechs Länder. Die höchsten Jahrestemperatursraten waren in Estland und Litauen mit jeweils + 3,7 %, gefolgt von Lettland mit + 2,9 % zu beobachten. Eine Inflationsrate gemessen am HVPI von unter einem Prozent verzeichneten drei Länder. Die niedrigsten Inflationsraten wiesen Irland mit + 0,3 % sowie Zypern und Finnland mit + 0,7 % beziehungsweise + 0,8 % auf. (vgl. Tabelle „Harmonisierte Verbraucherpreise“).

Der Trend rückläufiger Preisniveaus wurde im Jahr 2017 in der Eurozone gestoppt. Im Jahr 2016 hatten sechs Länder negative HVPI-Veränderungsraten und im Jahr davor sieben. Drei Jahre in Folge mussten die Länder Zypern, Spanien und die Slowakei mit deflationären Tendenzen kämpfen. Die Länder Zypern (– 1,5 %) und Spanien (– 0,6 %) verzeichneten ihre höchste Deflationsrate jeweils im Jahr 2015 und die Slowakei (– 0,5 %) im Jahr 2016. Im Jahr 2017 lag die Inflationsrate in Zypern wieder bei + 0,7 %, in Spanien bei + 2,0 % und in der Slowakei bei + 1,4 %. Im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) hatte Island als einziges Land im Jahr 2017 eine negative Inflationsrate von – 1,7 %.

Harmonisierte Verbraucherpreise 2017 – Entwicklungen in Europa

Harmonisierte Verbraucherpreise – Europäischer Vergleich Veränderung 2017 gegenüber 2016 in %

	Gesamt-HVPI	Gesamtindex ohne Energie
	%	
Belgien	2,2	1,5
Deutschland	1,7	1,6
Estland	3,7	3,4
Finnland	0,8	0,5
Frankreich	1,2	0,7
Griechenland	1,1	0,6
Irland	0,3	-0,1
Italien	1,3	1,0
Lettland	2,9	2,7
Litauen	3,7	3,6
Luxemburg	2,1	1,6
Malta	1,3	1,3
Niederlande	1,3	1,1
Österreich	2,2	2,2
Portugal	1,6	1,4
Slowakei	1,4	2,0
Slowenien	1,6	1,1
Spanien	2,0	1,3
Zypern	0,7	0,1
Eurozone	1,5	1,2
Bulgarien	1,2	0,6
Dänemark	1,1	1,0
Kroatien	1,3	1,5
Polen	1,6	1,4
Rumänien	1,1	1,2
Schweden	1,9	1,5
Tschechische Republik	2,4	2,6
Ungarn	2,4	2,0
Vereinigtes Königreich	2,7	2,3
Europäische Union	1,7	1,4
Island	-1,7	-2,0
Norwegen	1,9	1,4
Europäischer Wirtschaftsraum	1,7	1,4

Quelle: Eurostat

Die höheren Jahresteuersraten des HVPI im Jahr 2017 im Vergleich zu den Vorjahren waren maßgeblich von der Energiepreisentwicklung geprägt. Während sich die Energiepreise in den letzten drei Jahren über alle Länder der Eurozone hinweg preissenkend auf die Gesamtindizes auswirkten, waren sie im Jahr 2017 weitgehend preistreibend. Der HVPI ohne Energie lag für die Eurozone im Jahr 2017 bei + 1,2% und im Jahr davor bei + 0,9%. Insgesamt ergibt sich ein weniger volatil verlaufender Index. Im Zeitraum von 2010 bis 2017 schwankte in der Eurozone der HVPI insgesamt in einem Intervall von ± 0,0% und + 2,7%, während der HVPI ohne Energie sich lediglich in einem Intervall von + 0,7% bis + 1,9% bewegte.

Ohne Berücksichtigung der Energiepreise verzeichnete der HVPI der Eurozone im Jahr 2017 bei 16 der 19 Länder niedrigere Inflationsraten. Die größten Differenzen zwischen den HVPI-Raten mit und ohne Berücksichtigung der Energie lagen in den Ländern Belgien, Spanien und Zypern vor. Belgien und Spanien verzeichneten eine Differenz von 0,7 Prozentpunkten und Zypern von 0,6. Die HVPI-Raten ohne Energie lagen damit in Belgien bei + 1,5%, in Spanien bei + 1,3% und in Zypern bei + 0,1%. Ein Land der Eurozone war von einer negativen Inflationsrate gemessen am HVPI ohne Energie betroffen. Diese lag in Irland bei - 0,1%. Die drei der 19 Länder, in denen sich die Energiepreise entweder preisdämpfend auf den Gesamtindex auswirkten oder keinen sichtbaren Einfluss hatten waren Österreich, die Slowakei und Malta. Die HVPI-Veränderungsrate ohne Energie lag in Österreich bei + 2,2%, in der Slowakei bei + 2,0% und in Malta bei + 1,3%.

Im EWR lag die gesamte HVPI-Veränderungsrate in Island bei - 1,7%. Hier wirkten die Energiepreise jedoch preistreibend, so dass die Deflationsrate ohne Berücksichtigung der Energie in Island bei - 2,0% lag.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass 2017 ein Trend zu wieder stärker steigenden Preisen in den Eurostaaten zu verzeichnen war. Diese Entwicklung ist wesentlich auf die erstmals seit langem wieder steigenden Energiepreise zurückzuführen. Doch auch die Veränderungsrate ohne Energie für die Eurozone liegt höher als im Vorjahr.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis)
www.destatis.de

Publikationen online

unter www.destatis.de/publikationen
über unsere Datenbank www.destatis.de/genesis

Weitere Informationen

In der Datenbank von Eurostat können die oben genannten Daten unter <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database> abgerufen werden.

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt
Zentraler Auskunftsdienst
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erschienen im Februar 2018

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.